Nr. 409. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Dienstag, 1. September 1896.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat September auf die täglich einmal erscheinende Pommersche Zeitung mit 35 Pf., auf die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 67 Pf. Bestellungen nehmen alle Postämter an.

Die Redaktion.

Die Vorschriften des neuen Börsengesetzes bezüglich der Termingeschäfte.

Da man im Reichstage den Entwurf des neuen Börsengesetzes in aller Hast durchgepeitscht hat, begreift es sich, daß die Fassung dieses Gesetzes an manchen Stellen mangelhaft ist. Daß die undeutliche Stilisirung des letzten Absatzes von § 82 zunächst die Meinung veranlaßte, der Abschluß von börsenmäßigen Termingeschäften jeder Art sei nur bis zum 1. Januar 1897 gestattet, haben wir seiner Zeit erwähnt. Als sich dann in der maßgebenden Veröffentlichung des Gesetzes hinter den Worten: „Der Abschluß von börsenmäßigen Termingeschäften" die Einschaltung: „(§ 50 Absatz 3)" fand, stellte sich heraus, daß durch die Bestimmung nur die börsenmäßigen Zeitgeschäfte in Getreide und Mühlenerzeugnissen getroffen werden sollen. Die Vorschrift: „Der Abschluß von börsenmäßigen Termingeschäften (§ 50 Absatz 3) ist nur bis zum 1. Januar 1897 gestattet" soll bedeuten: „Der Abschluß von den in § 50 Absatz 3 vorgesehenen börsenmäßigen Termingeschäften ist nur bis zum 1. Januar 1897 gestattet" — auf jeden Fall läßt aber die Ausdrucksweise, worin diese Vorschrift ausgesprochen wird, sprachlich an Genauigkeit zu wünschen übrig.

Ein Gleiches gilt von einer das Börsenregister betreffenden Bestimmung. Nach § 82 sollen die in den §§ 54 bis 65 des Gesetzes enthaltenen Vorschriften mit dem 1. November 1896 in Kraft treten. Es werden darin über die Einrichtung der Börsenregister Bestimmungen getroffen und es ist leider keinem Zweifel unterworfen, daß diese Register bereits am 1. November d. J. ins Leben zu treten haben, zweifelhaft ist aber, ob sie schon für die Zeit vor dem 1. Januar nächsten Jahres die Folge haben werden, daß die im ersten Absatz von § 66 vorgesehenen Geschäfte der rechtlichen Gültigkeit ermangeln. Dieser Absatz enthält unter der Ueberschrift: „Wirkung der Eintragung" die Bestimmung: „Durch ein Börsentermingeschäft in einem Geschäftszweige, für welchen nicht beide Parteien zur Zeit des Geschäftsabschlusses in einem Börsenregister eingetragen sind, wird ein Schuldverhältniß nicht begründet." Es kann nun allerdings als selbstverständlich angesehen werden, daß die hier festgelegte Wirkung der Eintragung alsbald eingreift, sobald die Börsenregister selbst eingerichtet sein werden; da aber in der oben angezogenen Schlußbestimmung der § 66 nicht mit unter den Paragraphen aufgeführt wird, die bereits am 1. November d. J. in Kraft treten sollen, und da derartige gesetzliche Vorschriften von den Gerichten eng ausgelegt zu werden pflegen, so muß die Auffassung vertretbar erscheinen, daß die in § 66 ausgesprochene Wirkung der Eintragung in das Börsenregister erst mit dem 1. Januar 1897 in Kraft tritt. Sollte diese Auffassung sich als zutreffend herausstellen, so würden die am Börsengeschäft betheiligten Kreise sich mit den Vorkehrungen zur Eintragung in das Börsenregister noch nicht zu beeilen brauchen.

Deutschland.

Berlin, 31. August. Die Konvertirung der vierprozentigen baierischen Staatsschulden im Betrage von mehr als einer Milliarde Mark ist ziemlich unerwartet gekommen. Nach den Aeußerungen der baierischen Presse scheint man auf eine so rasche Durchführung der durch eine darauf bezügliche Klausel in dem letzten Finanzgesetz im Prinzip bereits beschlossenen Maßregel nicht gerechnet zu haben. Herr von Riedel hat mit Recht die Initiative in der Sache ergriffen; Baiern wird, indem es vor dem Reiche und vor Preußen zuerst mit der Zinsherabsetzung vorangeht, die Maßregel zweifelsohne leichter durchführen, als wenn es sich im Nachtrabe befunden hätte, und das baierische Publikum wird von den Bestrebungen der Börse, die Zinsherabsetzung zu fruktifiziren, wenig zu leiden haben.

Jedenfalls darf nunmehr mit Sicherheit auf die Zinsherabsetzung der vierprozentigen Reichs- und preußischen Staatspapiere mit Eröffnung der Reichs- und Landtagssessionen gerechnet werden. Graf Posadowsky hat bei der Diskussion über den Antrag auf Konvertirung der vierprozentigen Reichsschuldverschreibungen erklärt, daß eine solche nur im Einverständniß mit den Finanzverwaltungen der Bundesstaaten erfolgen werde.

Das Vorgehen Baierns läßt erkennen, daß dies Einverständniß jetzt im Sinne der Konvertirung erfolgt ist. Ob, wie die baierischen Blätter meinen, die Verständigung sich auch auf die Reihenfolge erstreckt hat, dergestalt, daß Baiern die Initiative in der Sache eingeräumt worden sei, kann dahingestellt bleiben. Möglicher, ja selbst wahrscheinlicher Weise, verdankt Baiern seine günstige Position in der Sache dem Umstande, daß Regierung und Landesvertretung zeitig genug betreffs der Konvertirung einverstanden waren, um der ersteren noch in der abgeschlossenen parlamentarischen Kampagne die nöthigen gesetzlichen Vollmachten zur Durchführung der Konvertirung zu geben, während man im Reiche und in Preußen erst mit dem Zusammentritt des Reichstages und des Landtages die erforderlichen Ermächtigungen einzuholen in der Lage ist.

Das ist aber eine Nebenfrage. In der Sache selbst darf nunmehr als sicher angenommen werden, daß mit Beginn der nächsten parlamentarischen Kampagne auch im Reiche und in Preußen konvertirt werden wird, und zwar gleichfalls zunächst von 4 auf $3^1/_2$ Prozent. Der Reichstag tritt am 10. November wieder zusammen; die Landtagssession dürfte eher früher als später beginnen und alsbald mit der Gesamtheit der Finanzvorlagen, von denen die Konvertirung nur ein Glied bildet, befaßt werden.

** Nachdem durch den Reichshaushaltsetat für 1896—97 dem sächsischen Armeekorps die genügenden Mittel bewilligt waren, hat man seit dem April d. J. auch in Sachsen gemäß dem Beispiele Preußens die Anfertigung des Schuhwerks für die Truppen, die früher seitens der einzelnen Truppentheile in Selbstbewirthschaftung erfolgte, dem Bekleidungsamte übertragen. Eine große Schuhmacherei für das Armeekorps ist ins Leben gerufen. Im Anschluß an diese Maßnahmen hat sich gestern in Dresden auf Veranlassung des königlich sächsischen Kriegsministeriums eine Gerberei-Vereinigung für Heeresbedarf konstituirt, deren Satzungen den in Preußen schon vielfach üblichen nachgebildet sind. Wie noch in Erinnerung sein wird, haben die Gerberei-Vereinigungen, wie sie in Berlin, Hannover u. s. w. schon lange bestehen, in der letzten Reichstagstagung Veranlassung zu ausführlichen Erörterungen gegeben. Die großen Händler standen sich bei der früheren Art des Bezuges des Leders für die Truppentheile besser, während die jetzige Art für die Gerber vortheilhafter ist. Die Händler hatten einige Abgeordnete veranlaßt, gegen die Gerber-Vereinigungen aufzutreten. Schon damals wurde seitens des Vertreters des preußischen Kriegsministeriums im Reichstage erklärt, daß nicht der mindeste Grund vorhanden sei, an der jetzigen Regelung des Lederbezuges durch die Gerber-Vereinigungen Aenderungen vorzunehmen, daß im Gegentheil auch die Militärverwaltung pekuniäre und sonstige Vortheile davon hätte. Der gegenwärtig sich in Sachsen abspielende Vorgang läßt erkennen, daß die Anschauung von den Vorzügen einer direkten Verbindung zwischen Militärverwaltung und Gerbern immer weiter um sich greift.

** Eine hochwichtige Aenderung des bisherigen Rechts soll mit Bezug auf die Spedition im neuen Handelsgesetzbuch vorgenommen werden. Der bisherige Grundsatz, daß der Spediteur dem Versender keine höhere als die mit dem Frachtführer oder Verfrachter bedungene Fracht berechnen darf, ist beibehalten, dagegen ist die Ausnahme hiervon, wonach der Spediteur, der die Versendung durch den Frachtführer, jedoch mittelst von ihm für eigene Rechnung gemietheter Transportmittel besorgt, die gewöhnliche Fracht nebst der Provision und den sonstigen Kosten berechnen darf, fallen gelassen. Und zwar mit gutem Recht. Die letztere Vorschrift hatte, wie der Generalsekretär H. A. Bueck in seiner für die nächste Ausschußsitzung des Zentralverbandes deutscher Industrieller vorbereiteten Darstellung des Handelsgesetzbuches ausführt, hauptsächlich den Fall im Auge, daß der Spediteur die einzelnen, ihm von seinen Auftraggebern zugegangenen Güter zu Sammelladungen vereinigt und diese zu günstigeren Bedingungen versendet, als es bei der Versendung der einzelnen Güter möglich wäre. Die Vortheile aber, welche sich im Eisenbahnfrachtverkehr aus dem bei Sammelladungen zur Anwendung kommenden Wagenladungstarif im Vergleich zum Stückguttarif ergeben, ausschließlich dem Spediteur zuzuwenden, wenn eine besondere Vereinbarung zwischen ihm und dem Versender in dieser Hinsicht nicht getroffen ist, liegt nicht die mindeste Veranlassung vor. Die Industrie hat ein berechtigtes Interesse, dafür einzustehen, daß die neue Bestimmung angenommen wird. Die Auffassung, daß es sich beim Sammelladungsverkehr um ein von dem Spediteur „für eigene Rechnung gemiethetes Transportmittel" handelt, ist nicht zutreffend, denn die Gestellung eines Eisenbahnwagens, gleichviel ob zur Befrachtung mit gewöhnlichem Gut oder mit Sammelladungsgütern, kann nicht als ein Miethsgeschäft zwischen der Eisenbahnverwaltung einerseits und dem Verfrachter andererseits angesehen werden. Die Eisenbahnen sind Anstalten im Dienste des öffentlichen Verkehrs. Der Verfrachter hat also, wenn er einen Wagen, gleichviel ob für Wagenladungs- oder für Sammelgut, braucht, vorher keinen Miethsvertrag mit der Eisenbahn abzuschließen, sondern er hat den Wagen nur zu bestellen und dieser wird ihm, soweit der Vorrath reicht, geliefert. In diesem Vorgang kann ein Miethsvertrag nicht erblickt werden. Eine lediglich zu Gunsten des Spediteurs sprechende Regelung des Sammelgutverkehrs würde aber auch im Gegensatz zu dem Grundgedanken stehen, aus dem der am 1. Januar 1878 eingeführte Reformtarif entstanden ist. Der Mangel einer zweiten Stückgutklasse wurde damals nur damit gerechtfertigt, daß ein Ausgleich dafür in dem Sammelladungstarif gegeben sei. Man nahm damals an, die Eisenbahnen hierdurch vom Stückgutverkehr befreien und den Expeditionsapparat verkleinern zu können und vermittelst der hierdurch zu erzielenden Ersparnisse zu billigeren Tarifen zu gelangen. Die Voraussetzungen sind ja nicht eingetroffen, es geht aber aus dieser Entwickelung des Tarifwesens hervor, daß nach dem leitenden Grundgedanken der in der Sammelladung, dem Stückguttarif gegenüber, liegende Vortheil dem wirklichen Verfrachter des Guts, nicht dem Vermittler, d. h. nicht dem Spediteur zu Gute kommen sollte. Trotzdem hat gerade der Spediteur diese Vortheile für sich beansprucht. Die Spediteure betrachten jetzt bei Sammelladungen die Berechnung der gewöhnlichen Fracht für das einzelne Gut auch schon als ihr Recht. Daraus ist zu erklären, weshalb sich eine so große Anzahl von Handelskammern entgegen ihrer früheren Auffassung gegen die Einführung einer zweiten Stückgutklasse ausgesprochen hat. Die Industrie wird sehr ernst dafür einzutreten haben, daß die neue Bestimmung des Handelsgesetzbuchs Gesetzeskraft erlangt.

— In der Frage der geistlichen Schulaufsicht ist bereits berichtet worden, daß die städtischen Behörden von Nordhausen gegen eine Konsistorialverfügung, welche dem dortigen ersten Geistlichen die Ueberwachung des gesamten Volksschulunterrichts (also nicht blos der Religion) überträgt, energisch Front gemacht haben, und daß demzufolge die Ausübung dieser Aufsicht thatsächlich im Rahmen des Religionsunterrichts blieb. Jetzt ist dem ersten Geistlichen die Revision des Religionsunterrichts jedoch auch hinsichtlich der höheren Töchterschule sowie der Mittelschule übertragen worden. Die „Nordhauser Presse" macht darauf aufmerksam, daß durch Artikel 24 der Verfassung die Leitung des religiösen Unterrichts den Religionsgesellschaften nur für die Volksschulen übertragen worden ist, also nicht auch für die höheren Töchter- und die Mittelschulen. Der offenbar irrthümlichen gegentheiligen Ansicht der geistlichen Oberbehörden gegenüber sei man denn auch betheiligterseits bereits abermals vorstellig geworden.

— Nach Beendigung der diesjährigen Flottenmanöver werden, wie man dem „B. T." aus Kiel schreibt, bedeutsame Aenderungen in den Flaggkommandos erfolgen. Der Chef des Manövergeschwaders und der ersten Panzerdivision Vizeadmiral Köster scheidet nach mehrjähriger Thätigkeit aus dieser Stellung aus und übernimmt dem Vernehmen nach das Kommando der Marinestation der Ostsee. Der bisherige Stationschef Vizeadmiral Thomsen wird voraussichtlich das Kommando der ersten Panzerdivision übernehmen. Das Kommando der zweiten Division wird gleichfalls einem Wechsel unterworfen. Der bisherige Divisionschef Kontreadmiral von Arnim wird mit einem Landkommando betraut werden. Es ist endgültig entschieden, daß Kontreadmiral Prinz Heinrich von Preußen nach Ablauf seines Urlaubs das Kommando dieses Geschwaders übernimmt. Die dem Prinzen unterstellte Division wird sich aus dem Panzerschiff zweiter Klasse „König Wilhelm", Kommandant Kapitän zur See Schmidt, den Panzerschiffen dritter Klasse „Sachsen", Kapitän zur See Brensing, und „Würtemberg", Kapitän zur See Ascher, und dem Aviso „Wacht" zusammensetzen. Prinz Heinrich, der damit das erste Bordkommando als Admiral übernimmt, wird seine Flagge auf dem „König Wilhelm" setzen. Kontreadmiral Tirpitz behält das Kommando über die Kreuzerdivision in Ostasien. In Westafrika wird der Kreuzer „Sperber" durch das Kanonenboot „Habicht" und auf der Mittelmeer-Station die alte „Loreley" durch den „Ersatz Loreley" abgelöst. Ein Ersatz für den untergegangenen „Iltis" ist noch nicht bestimmt. Das Schulschiff „Gneisenau" unternimmt im nächsten Winter eine sechsmonatliche Uebungsfahrt nach dem Mittelmeer; die Schulschiffe „Stosch", „Stein" und „Moltke" gehen nach den westindischen Gewässern.

** Auf die Tagesordnung der am 16. September in Osnabrück stattfindenden Generalversammlung des Vereins deutscher Eisengießereien sind u. a. der Entwurf des neuen Handelsgesetzbuchs, das Lehrlingswesen und der Gesetzentwurf über die Organisation des Handwerks, Besprechung der Marktlage und ein Vortrag über die Geschichte der Georgs-Marien-Hütte unter besonderer Berücksichtigung der Roheisen-Erzeugung des Werkes gesetzt worden.

Wilhelmshafen, 28. August. Eine interessante Zusammenstellung ist dem soeben zur Ausgabe gelangten „Marine-Verordnungsblatt" beigegeben: eine Gesamtrechnung über die im Etatsjahre 1895—96 entstandenen Indiensthaltungskosten der deutschen Kriegsschiffe mit Ausschluß der Torpedoboote. Aus der Liste ist zunächst ersichtlich, daß im Auslande 16, in heimischen Gewässern 41 Schiffe im Dienst waren. Von den insgesamt 57 Schiffen hat die höchsten Kosten beansprucht das Flaggschiff der Kreuzerdivision, Panzerschiff 2. Klasse „Kaiser" mit 679 490 Mark, die geringsten mit 3822 Mark der Kreuzer „Sophie", der aber nur für einen Theil des Etatsjahres noch zur Berechnung kam. Auch die mit den niedrigsten Kosten belasteten Panzerkanonenboote der Danziger Reservedivision können mit ihrem je etwas mehr als 7000 Mark betragenden Etat kaum in Frage kommen, da sie nur kurze Zeit im Dienst standen. Alle übrigen Schiffe haben mehr als 10 000 Mark verbraucht, und zwar das Vermessungsschiff „Albatroß" 10 955 Mark, das Schulschiff „Grille" 11 232 Mark (beide werden nur im Sommer im Dienst gehalten), das Schulschiff „Otter" 13 259 Mark, Panzerschiff 4. Kl. „Heimdall" (auch nur kurze Zeit unter Flagge) 19 484 Mark. Die bedeutendsten Reparatur- bezw. Indiensthaltungskosten sind außer bei dem schon erwähnten Panzerschiffe „Kaiser" entstanden beim Kreuzer „Prinzeß Wilhelm" mit 500 462 Mark, bei den erstklassigen Panzerschiffen „Weißenburg" mit 462 462 Mark, „Wörth" mit 438 719 Mark, „Brandenburg" mit 407 063 Mark und „Kurfürst Friedrich Wilhelm" mit 385 519 Mark, ferner Kreuzer 2. Klasse „Kaiserin Augusta" mit 370 838 Mark und „Irene" mit 364 982 Mark. Die verhältnißmäßig hohen Summen, welche die im Ausland stationirten Schiffe beanspruchen, erklären sich einmal aus den höheren Kosten, welche die Dockung im Auslande verursacht, und ferner daraus, daß die Schiffe im Auslande ununterbrochen im Dienste sind und deshalb weit stärker abgenutzt werden, als die Schiffe in der Heimath. So hat zum Beispiel das kleinste der auswärts stationirten Schiffe, die alte, jetzt zur Außerdienststellung gelangende „Loreley", trotz ihres geringen Tonnengehaltes noch immer eine Ausbesserungsrate von 2624 Mark aufzuweisen. Das untergegangene und vorher seit 113 Monaten im Dienst befindlich gewesene Kanonenboot „Iltis" war im letzten Etatsjahre seines Bestehens mit einer Gesamtsumme von 61 406 Mark belastet.

Mosbach i. Baden, 31. August. Der gestrigen Enthüllung des hiesigen Kriegerdenkmals wohnten der Großherzog und der Erbgroßherzog bei. Zum Schluß der Feier richtete der Großherzog eine längere Ansprache an die Festversammlung, in welcher er zunächst der Stadt seinen Dank für die Errichtung des Denkmals aussprach und dann etwa Folgendes ausführte:

„Bei der Betrachtung des schönen Denkmals denken wir an die große Zeit, welche durch dasselbe geehrt werden soll. Bei diesem Gedanken führt uns die Erinnerung zu dem größten deutschen Manne, der uns als Vorbild diente und noch vielen Generationen als Vorbild dienen soll. Ich kann Gott danken, daß es mir vergönnt war, den Moment zu erleben, in welchem König Wilhelm I. zum Kaiser ausgerufen wurde. Ich darf es bezeugen, daß es wohl Niemanden bis dahin gegeben hat, der mit solcher Demuth und mit solcher Hingabe sich der Aufgabe gewidmet hat, die ihm anvertraut wurde. Ja, in Demuth! Denn nur diese Eigenschaft ist es, die ihn so hochgestellt in der Masse all der Anwesenden. Er hat die hohe Würde aufgenommen mit der Liebe, die in seinem Leben geherrscht, mit der Treue, mit der er schon vorher regierte, und mit der Aufopferung, die er durch sein ganzes Leben bewährt hat. Diese drei Tugenden sind es, die übertragen werden sollen auf alle diejenigen, die an diesem Beispiel sich erheben können und wollen. Denn nur mit diesen Eigenschaften wird etwas Gutes geschaffen, etwas Bleibendes zu Stande gebracht."

Der Großherzog schloß seine Ansprache mit einem dreimaligen, begeistert aufgenommenen Hurrah auf Kaiser Wilhelm II.

Leipzig, 29. August. Am Vorabend der morgen beginnenden Michaelismesse fand heute Nachmittag in Anwesenheit der Vertreter der königlichen und städtischen Behörden, sowie des Handelsstandes die Eröffnung des städtischen Kaufhauses statt. Dasselbe ist eigens für die Zwecke des Meßverkehrs im Zentrum der Stadt errichtet worden. Die Einrichtung wurde bei der Besichtigung als äußerst zweckmäßig befunden. Es sind insgesamt 135 Meßlokale vorhanden, die in der Hauptsache bereits vergeben sind. Oberbürgermeister Dr. Georgi hielt die Eröffnungsrede.

Oesterreich-Ungarn.

** Auf die kulturpolitischen Zustände innerhalb der ungarländischen Rumänenschaft wirft die am 27. und 28. August in Lugosch abgehaltene Jahresgeneralversammlung des größten und angesehensten der rumänischen Kulturvereine Ungarns ein sehr bezeichnendes Licht. An der Zusammenkunft nahmen über tausend ungarische Rumänen aus allen Theilen des Landes theil. Es ist dies die erste Vollversammlung, welche dieser Kulturverein außerhalb der alten siebenbürgischen Landestheile, im eigentlichen Ungarn, abhielt, und sie wird darum allgemein als der sichtbare Ausdruck der kulturellen Vereinigung aller ungarländischen Rumänen betrachtet. Die Leitung des Vereines lag bisher ausschließlich in Händen der Siebenbürger Rumänenschaft, welche die materielle Unterstützung seitens ihrer Stammesgenossen im eigentlichen Ungarn zwar gerne sah, diesen jedoch keinerlei aktive Rolle oder Einfluß auf die Schicksale des „Associaciunea" gestatten wollte, so sehr sich auch die rumänische Intelligenz der ungarischen Landestheile, namentlich des Banats, seit Jahrzehnten dahin bemühte, daß die Wirksamkeit des Vereins auch auf die nichtsiebenbürgischen Komitate erstreckt werde. Dieser Wunsch wäre vermuthlich noch sehr lange nicht in Erfüllung gegangen, wenn die ungarische Regierung voriges Jahr nicht aufgefordert hätte, die in mehreren Punkten, namentlich aber in Bezug auf die „siebenbürgische" Wirksamkeit, gänzlich veralteten Statuten zeitgemäß umzuändern. Hinsichtlich der Genehmigung der neuen Statuten stellte die Regierung die vom rein gesetzlichen sowie vom politisch-administrativen Standpunkte aus ganz selbstverständliche Bedingung, daß der exklusiv siebenbürgische Standpunkt, welcher ja seit dem Inslebentreten des ungarisch-siebenbürgischen Unionsgesetzes keinerlei Berechtigung mehr hatte, in Zukunft beiseite gelassen werde. Hierbei ließ sich also die ungarische Regierung keineswegs von dem Grundsatze: divide et impera leiten, sondern sie war im Gegentheil bestrebt, die kulturelle Vereinigung der ungarländischen Rumänenschaft zu fördern. Wie unbegründet übrigens die Klagen der dakorumänischen Ultras über die kulturelle Unterdrückung ihrer Stammesgenossen in Ungarn sind, geht wohl am besten aus den Verhältnissen der „Associaciunea" selbst hervor, welche mit einem Kapitalvermögen von einer Viertelmillion Gulden eine Zeitschrift, eine Bibliothek und eine höhere Mädchenschule erhält, unter Schüler und Gewerbetreibende zahlreiche Stipendien vertheilt und in den von Rumänen bewohnten Gegenden Ungarns über 20 Zweigvereine zählt, die alle eine emsige Thätigkeit entfalten. Daß die Ungarn auch in gesellschaftlicher Beziehung den rumänischen Kulturbestrebungen nicht feindlich gegenüberstehen, beweist auch der Umstand, daß einer der größten und höchstbetheiligten Gründungsmitglieder der „Associaciunea" ein Graf Csáky ist, welcher dem Vereine einen Grundbesitz von 1000 Joch zum Geschenke machte. Man kommt den kulturellen Bestrebungen der Rumänen von Seiten der ungarischen „Unterdrücker" allerseits unterstützend und sympathievoll entgegen; was man aber als berechtigt nicht anzuerkennen vermag, sind einzig und allein jene übertriebenen politischen Aspirationen, welche auf Kosten der Einheit des ungarischen Staates den dortigen Rumänen eine staatsrechtliche Sonderstellung ertrotzen möchten. Die Lugoscher Generalversammlung des rumänischen Kulturvereins verlief trotz der starken Theilnahme durchaus maßvoll und ruhig. Die Politik wurde von vornherein draußen gelassen, und es behielt die gemäßigte Partei, die auch in politischer Hinsicht zusehends mehr und mehr Einfluß gewinnt, bis zum Schlusse die Oberhand.

Frankreich.

** Die Bemühungen der französischen Industrie, in Japan festeren Fuß zu fassen, scheinen bis jetzt von recht wenig Erfolgen begleitet gewesen zu sein. Die Pariser Handelskammer stellt den einheimischen Industriellen und Handelstreibenden daher das englische Beispiel zum Muster auf. Sie hat ein Rundschreiben an die am Export nach Japan interessirten Firmen sowie an die Redaktionen der kommerziellen und industriellen Fachblätter erlassen, in welchem sie den Wunsch kundgiebt, die Interessentenkreise möchten sich zu ihrer Informirung über japanische Verhältnisse der in den Handelskammerbureaux ausliegenden englisch-japanischen Zeitungen bedienen und, noch besser, die Herausgabe eines nach ähnlichen Gesichtspunkten redigirten französisch-japanischen Preßorgans ins Auge fassen. Der Handelsminister soll sich, wie es heißt, für diesen Plan lebhaft interessiren.

Spanien und Portugal.

Madrid, 31. August. Die Königin-Regentin vollzog ein Gesetz betreffend eine vorübergehende Schifffahrtsabgabe.

Madrid, 31. August. Der Aufstand auf den Philippinen brach in Novaliches, 10 Kilometer von Manilla, aus. Die Berge, in die sich die Reste der Banden zurückgezogen haben, sind schwer zugänglich. Man glaubt, daß an dem Aufstand die Mestizen Schuld haben, welche sowohl mit den Flibustiern von Hongkong, als auch mit geheimen Gesellschaften auf Japan in Verbindung stehen. Die Regierung ist entschlossen, mit äußerster Energie einzuschreiten. Der Kreuzer „Isla Cuba", der in San Sebastian stationirt ist, erhielt Befehl, sofort nach den Philippinen abzugehen.

England.

London, 30. August. Dem „Reuterschen Bureau" wird aus Akassa gemeldet: Das befestigte Lager des Sklavenräubers und Sklavenhändlers Katchella am Benue ist von den Truppen der Royal Niger Company nach heftigem Kampfe zerstört worden. Viele Sklaven wurden befreit. 14 Soldaten wurden getödtet und viele verwundet. Katchella selbst wurde während des Kampfes erschossen.

London, 31. August. Der „Standard" meldet aus Konstantinopel vom 29. d. Mts.: Der Sultan hat ein Irade erlassen, in welchem erklärt wird, daß die Regierung keine Verantwortung übernehme für ein Geschäftshaus, bei dem Armenier angestellt seien; vermuthlich in Folge dessen ist die Ottomanbank von innen verbarrikadirt worden.

Die „Times" melden aus Rio de Janeiro: Der Präsident nahm die Rücktrittserklärung der Minister des Auswärtigen und der Justiz an. Der Wechsel ist hauptsächlich durch politische Intriguen veranlaßt.

Rußland.

Petersburg, 31. August. Der Tod des Fürsten Lobanow erfolgte im Eisenbahn-Waggon in der Nähe der Station Kasatin. Weitere Einzelheiten fehlen.

Petersburg, 31. August. Nach amtlicher Quelle erfolgte der Tod des Ministers Fürsten Lobanow-Rostowski gestern Abend $8^1/_2$ Uhr ganz plötzlich im kaiserlichen Zuge auf der Station Schepetowka der Eisenbahn Brest-Kiew. Durch kaiserlichen Befehl ist der Adjunkt des Ministers Geheimrath Schischkin sofort nach Kiew berufen worden. Die Führung der Geschäfte des Ministeriums in Petersburg ist dem Grafen Lambsdorff übertragen worden. Geheimrath Schischkin reist heute ab. Die Leiche des Fürsten Lobanow bleibt bis zur weiteren Entscheidung der Familie in Kiew.

Serbien.

Belgrad, 30. August. Die in auswärtigen Blättern verbreiteten Gerüchte von einem bevorstehenden Wechsel in den serbischen Gesandtenposten sind unrichtig.

Montenegro.

Cettinje, 31. August. Zu Ehren des Prinzen von Neapel und seiner Verlobten, der Prinzessin Helene, fand gestern im Palast des Fürsten ein Festmahl statt, an welchem alle Staatswürdenträger theilnahmen. Fürst Nikita brachte ein Hoch aus auf den König und die Königin von Italien, sowie auf den Prinzen von Neapel und auf das italienische Volk; der Prinz von Neapel erwiderte mit einem Trinkspruch auf den Fürsten und die Fürstin sowie auf die Prinzessin Helene.

Türkei.

Konstantinopel, 30. August. In der vergangenen Nacht hat der Minister des Aeußeren in einer zweistündigen Unterredung mit dem österreichisch-ungarischen Botschafter Freiherrn von Calice neuerdings die Versicherung abgegeben, daß alle Maßregeln zur dauernden Einstellung der Ausschreitungen und zur Beruhigung getroffen seien, und den Wunsch ausgesprochen, die fremden auf Häusern und Wohnungen gehißten Flaggen zu entfernen, damit die betreffenden Häuser nicht den Armeniern eine Zufluchtsstätte bieten und polizeiliche Durchsuchungen der betreffenden Häuser gestatten.

Heute Nachmittag hat eine Berathung der Botschafter stattgefunden.

In der Note der Pforte, welche die Note der Botschafter vom 28. August beantwortet, wird neben den bereits ergriffenen Maßregeln zur Eindämmung der Unruhen auch die Errichtung eines außerordentlichen Tribunals aus mohamedanischen und christlichen Mitgliedern zur Feststellung der Schuld der verhafteten Armenier oder ihrer Freilassung angezeigt.

Konstantinopel, 31. August. (Meldung des „Wiener k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus" nach über Philippopel eingegangenen Berichten.) Die hiesige Garnison ist durch 4 Bataillone verstärkt worden. Dem Ersuchen der Botschafter um militärischen Schutz für Therapia und Bujukdere wurde entsprochen, während die vom Kriegsminister angebotene militärische Bewachung der Residenzen der Botschafter abgelehnt wurde. Die Botschaftshotels werden durch eigene Matrosen-Detachements bewacht; nur die holländische Gesandtschaft hat eine türkische Militärwache angenommen.

Afrika.

Buluwayo, 27. August. In Salisbury (Maschonaland) sind das Mehl, das Fleisch und die übrigen Nahrungsmittel auf die Neige gegangen. Sechs englische Meilen von der Stadt hat der Kampf gegen die Matabele keinen Erfolg gehabt. Niemand vermochte sie aus den Höhlen zu vertreiben.

Khama, der Getreue, der im letzten Jahre England nicht ohne Erfolg besuchte, hat persönlich 80 000 Stück Rindvieh durch die Rinderpest verloren. Der Verlust seiner Leute belief sich auf eine halbe Million. Khama ist trotz dessen den Briten treu gesinnt. In Betschuanaland steht die Sache anders.

Amerika.

Newyork, 30. August. Nach einer Meldung des „Newyork Herald" aus Rio de Janeiro veröffentlichen die dortigen Zeitungen Artikel, welche in freundlicherem Ton gegen Italien gehalten sind. Man glaubt, daß die Ausschreitungen gegen die Italiener ihren Höhepunkt überschritten haben. Nach einer Meldung aus Tokio seien in Schantung in China Unruhen gegen die Christen ausgebrochen. Etwa 1000 Mitglieder eines Geheimbundes hätten 30 katholische Missionen zerstört. Die chinesische Regierung habe Truppen zur Unterdrückung der Unruhen entsandt. Ueber etwaige Verluste an Menschenleben sei noch nichts bekannt.

Australien.

Dem Neuseeländer Unterhaus sind zwei Gesetzentwürfe zugegangen, von denen der eine die Einführung der staatlichen Feuerversicherung, der andere die einer allgemeinen Altersversorgung zum Gegenstand hat. Die Feuerversicherung soll in jeder Gemeinde bezw. in jedem Bezirk der Kolonie durch Mehrheitsbeschluß der Gemeinde-

abgaben zahlenden Personen obligatorisch gemacht werden können. Zu diesem Zweck soll ein Feuerversicherungs-Departement errichtet werden, das mit einem Betriebsfonds von 250 000 Pfd. Sterl. ausgestattet wird, und auf das sämtliche Versicherungs-Geschäfte privater Gesellschaften binnen zwölf Monaten nach dem Inkrafttreten des Gesetzes übergehen sollen. Gebäude, die ein allzu großes Risiko bieten, sollen von der Versicherung ausgeschlossen werden können und würden also nach wie vor den privaten Gesellschaften verbleiben. Die Kosten der Einrichtung, Ausrüstung und Unterhaltung der Feuerwehren sollen zur Hälfte von den Gemeinden, zur Hälfte von der Regierung bezw. den Privat-Versicherungs-Gesellschaften nach Maßgabe der von diesen in der Kolonie erzielten Prämieneinnahmen getragen werden. — Das Projekt einer allgemeinen Altersversorgung, wie es in dem zweiten Gesetzentwurf vorliegt, will in dieser oder in ähnlicher Form allen Personen, die zwanzig oder mehr Jahre sich in der Kolonie aufgehalten und ein Alter von 65 Jahren erreicht haben, das Recht auf eine Rente von 10 Schilling gewähren. Die einmal zuerkannte Rente soll nicht mehr entzogen werden können und unpfändbar sein. Die Mittel zur Zahlung der Unterstützungen sollten ursprünglich durch eine Steuer auf die von der Einkommensteuer befreiten Löhne und Gehälter aufgebracht werden; man ist aber hiervon abgekommen und will jetzt die nöthigen Mittel durch Erhöhung der Stempel- und Acciseabgaben, durch Einführung eines Stempels auf Hypotheken, auf Theater- und Konzertbillets 2c., event. auch durch Erhöhung der Grund- und Einkommensteuer, der Stempelgebühren für Testamente und Erbschaften und durch Einführung einer Primageabgabe für einzuführende Waaren aufbringen. Die Verwaltungskosten und etwaige Fehlbeträge sollen von der Regierung gedeckt werden.

Bismarck-Archipel. Während sich Niemand über die Unerforschtheit der Polargebiete und weiter Länderstrecken im Innern Afrikas oder Neuguineas wundert, dürfte es wenig bekannt sein, daß auch viele Küstenaufnahmen mehr Phantasie als Wahrheit enthalten und daß beispielsweise das Kartenbild einzelner Theile des zum deutschen Kolonialbesitz in der Südsee gehörigen Bismarck-Archipels noch heutigen Tages einzig und allein auf den fehlerhaften Beobachtungen Carterets (1767) und des Franzosen d'Entrecasteaux (1793) beruht. Seit den deutschen Flaggenhissungen in der Südsee ist die geographische Forschung zwar keineswegs abgeschlossen, aber doch gelegentlich sehr gefördert worden, namentlich unter der Landeshauptmannschaft des verdienstvollen Admirals v. Schleinitz, der bereits in den Jahren 1874 bis 1876 die deutsche Korvette „Gazelle" auf deren wissenschaftlicher Reise um die Erde befehligt und bei diesem Anlaß die Aufmerksamkeit des deutschen Südseehandels auf den bis dahin von Europäern fast noch nie besuchten Bismarck- (oder, wie man ihn damals nannte, neubritannischen) Archipel gelenkt hatte. Als erster Landeshauptmann von Deutsch-Neuguinea (1886 bis 1888) konnte Freiherr von Schleinitz zwar ein ziemlich vollständiges Bild der Küsten von Kaiser Wilhelms-Land herstellen, war aber für den Bismarck-Archipel wegen Mangels an Zeit auf stückweise Ausführung gelegentlich seiner dienstlichen Fahrten angewiesen. Dabei fehlte jede Hülfe, weil der Kapitän der vielen Riffe wegen stets im Vortop sitzen mußte und weil die ebenfalls stark beschäftigten Steuerleute von der Arbeit wenig verstanden. Höchst überraschend kam damals die Nachricht, daß nach des Admirals überaus fleißigen Aufnahmen die Insel Neupommern (so groß wie die Rheinprovinz und Westfalen zusammen gerechnet), namentlich im östlichen Theile ihrer Nordküste, eine ganz andere Gestalt habe, als die aus großer Entfernung beobachtenden Seefahrer des vorigen Jahrhunderts verzeichnet hatten. Namentlich erregte es Erstaunen, daß einige für selbstständige Inseln gehaltene Bodenerhöhungen ihres Inselcharakters entkleidet und als vorspringende Bergkegel des Festlandes von Neupommern erkannt wurden. Da aber der Admiral, der auf Neuguinea seine Gemahlin verloren hatte, bald darauf der Landeshauptmannschaft entsagte, dann nach seiner Heimkehr anderweitig in Anspruch genommen und auch durch ein Augenleiden gehemmt war, so figurirte bisher selbst auf den allerneuesten Karten noch immer die fehlerhafte Darstellung des vorigen Jahrhunderts. Jetzt endlich nach acht Jahren hat Herr v. Schleinitz in der Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin seine sorgsam gesichteten Aufnahmen der Nordostküste von Neupommern veröffentlicht, denen alsbald diejenigen der an Häfen und schiffbaren Flüssen besonders reichen Südwestküste nachfolgen werden. Das Innere des vorwiegend vulkanischen und von einer großen Anzahl thätiger Vulkane überragten Neupommern ist gemäß seiner Bodengestaltung weit leichter zugänglich als dasjenige von Kaiser Wilhelms-Land und würde auch nach dem Urtheil des Admirals mit geringerer Schwierigkeit der Kultur zu gewinnen sein.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 1. September. Das gestern Nachmittag über den Dammschen See heraufkommende, von orkanartigem Sturm und schwerem Hagelschlag begleitete Gewitter hat in Gotzlow viel Schaden angerichtet. So wurden auf dem Weinberge 5 Bäume abgebrochen, die Flaggenstange und mehrere Laternen umgeworfen, unten in Gotzlow wurden gleichfalls mehrere Bäume vom Sturm gekappt und einige der zwischen Gotzlow und Frauendorf befindlichen alten Weiden vom Sturme mit den Wurzeln ausgehoben. Die Hagelkörner erreichten die Größe von Haselnüssen. Zum Glück dauerte das Unwetter nicht sehr lange.

* Die Hülfe der Sanitätswache wrude im Laufe des gestrigen Nachmittags und Abends mehrfach in Anspruch genommen. Um 6 Uhr beförderte der Krankenwagen den Arbeiter Friedrich Bochan, welcher beim Verladen von Schiffsgütern am Packhof verunglückt war und den linken Arm gebrochen hatte, nach seiner in der Rosenstraße zu Unterbredow belegene Wohnung. Eine Stunde später wurde der Krankenwagen vom Rathsholzhof aus requirirt. Dort war dem mit dem Transport von Granitplatten beschäftigten Arbeiter Emil Bremer eine Platte auf den linken Fuß gefallen und hatte eine erhebliche Quetschung herbeigeführt. B. fand im städtischen Krankenhause Aufnahme. Auf der Wache selbst meldete sich am Nachmittag ein Arbeiter, der bei einer Schlägerei Verletzungen am Kopfe davongetragen hatte und Abends erschien ebendaselbst der Arbeiter Kindermann mit einer Schnittwunde an der linken Hand. In beiden Fällen wurden die Verletzten nach Anlegung eines Verbandes entlassen. Endlich wurde zwischen 6 und 7 Uhr Abends am Bollwerk unweit der Post ein Mann in hülflosem Zustande aufgefunden und entsandte die Sanitätswache dorthin einen Samariter. Der Mann, dessen Identität nicht festgestellt werden konnte, wurde später mittelst des vom neuen Krankenhause entsandten Transportwagens in die genannte Anstalt überführt.

* In der Nacht zum Mittwoch bezw. am Mittwoch selbst wird die 6. Infanterie-Brigade, bestehend aus dem gegenwärtig in Kreckow liegenden Kolbergschen Grenadier-Regiment Nr. 9 und dem z. Z. hier in den Kasernen des Königs-Regiments untergebrachten Infanterie-Regiment Nr. 54, zur Theilnahme an den großen Herbstübungen nach Rügen befördert.

— Die Kasse der Reichsbankhauptstelle ist am Sedantage von 12 Uhr ab geschlossen.

— Das Elysium-Theater hat die letzte Woche seiner diesjährigen Saison begonnen und bringt am Donnerstag noch einen Novitäten-Abend, an welchem drei Einakter von Hans von Reinfels zur Darstellung gelangen. Morgen, Mittwoch, gelangt bei kleinen Preisen „Der Leiermann und sein Pflegekind" zur letzten Wiederholung und wird nach Beendigung der Vorstellung aus Anlaß der Sedanfeier ein Fronten-Feuerwerk von dem Pyrotechniker Massow aus Berlin abgebrannt. Die heutige Benefiz-Vorstellung für Herrn Lamprecht, bei welcher „Preciosa" zur Aufführung gelangt, empfehlen wir besonderer Beachtung.

Kassen-Verwaltung.

In den letzten Jahren haben die Veruntreuungen bei Kassenverwaltungen in geradezu erschreckender Weise zugenommen. Fast kein Tag vergeht, an dem Zeitungen darüber Berichte bringen, wobei alle Gegenden Deutschlands betheiligt sind. Verhaftungen oder Selbstmorde, oder Durchbrennen stehen damit in Verbindung und zahlreiche Existenzen gehen dabei zu Grunde, nicht allein die ungetreuen Kassenbeamten und deren Familien, sondern auch diejenigen, welche für diese Veruntreuungen mitverantwortlich sind, oder solchen Kassenbeamten ihr Geld anvertraut haben. Fragen wir nach den Gründen dieser traurigen Thatsache, dann genügt es nicht, nur die zunehmende Genußsucht dafür verantwortlich zu machen. Es kann allerdings nicht geleugnet werden, daß in manchen Fällen letztere auf den Weg zum Verbrechen geführt hat, in den einzelnen Fällen aber haben an den Kassenunterschleifen Schuld:

1. die mangelhafte Ausbildung der Kassenbeamten,
2. die mangelhafte Aufsicht über deren Kassenverwaltung.

Von den königlichen Kassenbeamten können wir dabei absehen, denn für dieselben ist in beiden Punkten genügend gesorgt und nur in den seltensten Fällen kommen bei den königlichen Kassen Unterschleife vor.

Bei allen anderen Kassen scheint man sich auf die Redensart zu verlassen: „Wem Gott giebt ein Amt, dem giebt auch er den Verstand." Nur in den wenigsten Fällen — abgesehen von den großen Verwaltungen — haben die Rendanten bei Uebernahme der betreffenden Kasse eine wirkliche Kassenausbildung genossen; entweder sind sie Bureaubeamte gewesen — von andern Berufsständen ganz abgesehen —, die vom Kassenwesen wohl reden gehört, in demselben aber niemals gearbeitet haben, oder sie haben wirklich bei einer Kasse einige Wochen oder gar einige Monate zugebracht, daß sie dann aber fähig sein sollen zur selbstständigen Verwaltung einer Kasse, wird wohl Niemand im Ernst behaupten wollen. Haben solche Personen die feste Absicht, sich einzuarbeiten, dann kann ihnen solches mit der Zeit bei großem Fleiße auch gelingen, aber bei wie vielen stellen sich schon in der ersten Zeit in der Kassenverwaltung Unregelmäßigkeiten heraus. Gelingt es, diese schnell zu beseitigen, dann kann die Sache noch ausgeglichen werden, aber in vielen Fällen wird der erste Fehler verdeckt und:

Das ist der Fluch der bösen That,
Daß sie fortzeugend Böses muß gebären.

Dabei kommen wir auf den zweiten Punkt, über die Kassenaufsicht. Wird letztere von Beamten ausgeübt, welche mit dem Kassenwesen wirklich vertraut sind, ihr Aufsichtsrecht auch als eine Pflicht betrachten und letztere gewissenhaft erfüllen, dem Rendanten mit Rath und That in wohlwollender Weise beistehen, dabei aber streng die Person von der Sache unterscheiden, dann ist es um die Kasse gut bestellt. Wie wenige Aufsichtsbeamte dieser Art giebt es aber? Die meisten derselben haben vom Kassenwesen entweder keine Ahnung oder betrachten die Aufsicht über dasselbe als eine lässige Pflicht. Nun sollen ja auch Revisionen der Kassen und Rechnungen stattfinden, wer nimmt aber dieselben vor? Sehr selten werden in die Revisions-Kommissionen wirkliche Kassenbeamte gewählt, in der Regel gehören dazu Männer aus allen anderen Berufsständen, die in ihrem Spezialfache wohl Vorzügliches leisten mögen, von den Geheimnissen einer Kassenverwaltung jedoch keine richtige Vorstellung haben. Die Revisionen wickeln sich dann auch recht schnell ab, es „ist Alles in Ordnung gefunden" und man geht stolz befriedigt nach Hause oder in die Kneipe. Nachher, wenn die Sache anders kommt, entschuldigt man sich mit seiner Unkenntniß, oder schiebt die Schuld auf seine Revisionskollegen. Selbst wenn die Revisionen in sachverständiger Weise erfolgen, entwickelt sich doch mit der Zeit zwischen dem Revisor und dem Rendanten ein Verhältniß, das der Revision nicht dienlich ist. Hierzu kommt oft, namentlich auf dem Lande und in den kleinen Städten, daß man gesellschaftlich mit einander verkehrt, wohl gar Verpflichtungen gegen den Rendanten hat, oder die Nachreden seiner lieben Mitbürger fürchtet u. s. w. Auch dann sind die Revisionen ziemlich werthlos.

Sollen die Uebelstände auf diesem Gebiete nach Möglichkeit beseitigt werden, dann dürfen

1. Kassenverwaltungen nur solchen Beamten übertragen werden, welche ihre Fähigkeit als Kassenbeamter genügend beweisen können und
2. die Aufsicht über das Kassen- und Rechnungswesen überhaupt nur von Sachverständigen und in bestimmten Zeiträumen nur von solchen Sachverständigen ausgeübt werden, welche nicht am betreffenden Orte wohnhaft sind.

In beiden Fällen werden erfahrene Kassenbeamten zu finden sein, welche

1. die Ausbildung von Kassenbeamten, sowie
2. die Revision von Kassen und Rechnungen übernehmen.

D. M.

Aus den Provinzen.

♃ **Greifenberg**, 30. August. Die Garnison-Bauverwaltung hat nun auch die Arbeiten zum Bau des Schießstandes für die Unteroffizier-Vorschule vergeben und diese in Angriff nehmen lassen, und zwar wird hierzu als Terrain der alte Garnison-Schießstand in den Köpken-Bergen verwendet, der ganz nahe der Stadt liegt. Es werden somit wohl sämtliche Baulichkeiten bis zum 1. Oktober d. J. fertig gestellt sein mit Ausnahme der Bade- und Schwimmanstalt, die aber auch in Angriff genommen ist. — Der Honigmarkt des hiesigen Imker-Vereins war nur schwach mit Honig beschickt, denn die diesjährige Honigernte betrug nur ein Viertel der vorjährigen. Der Preis erreichte 2 Mark per Kilo und wurde sämtliche Waare ausverkauft. — Vom Pommerschen Pferdezucht-Verein wurden hier eine Anzahl ostpreußischer Zuchtfohlen zum Verkauf gestellt und leitete Excellenz General Graf v. Wartensleben denselben und ertheilte den Zuschlag; die Preise bewegten sich zwischen 2—300 Mark.

§ **Torgelow**, 31. August. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Max Most hierselbst ist das Konkursverfahren eröffnet. Zum Verwalter der Masse ist Kaufmann Amende in Ueckermünde gewählt. Anmeldefrist: 16. September.

Vermischte Nachrichten.

— (Genügender Beweis.) Schwurgerichtspräsident (zum Anwalt): „Es ist unnütz, Herr Anwalt, auf geistige Unzurechnungsfähigkeit zu plaidiren: Das ärztliche Gutachten konstatirt, daß der Angeklagte im Vollbesitze seiner geistigen Fähigkeiten ist, und weitere Nachforschungen haben ergeben, daß kein Fall von Verrücktheit in seiner Familie zu finden ist." — Advokat (sarkastisch): „Die Herren Geschworenen werden die Genauigkeit dieser Nachforschungen zu taxiren wissen . . . ich sage nur soviel, daß ein Onkel väterlicherseits meines Klienten — sich zwei Mal verheirathet hat.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 31. August. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—, neue —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,— bis —,—, neue —,— bis —,—. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 7,75 bis 8,40. Geschäftslos. Brod-Raffinade I. 24,75—25,00. Brod-Raffinade II. 24,50 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 24,75 bis 25,25. Melis I. mit Faß 23,50 bis —,—. Still. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per August 8,85 G., 8,95 B., per September 8,90 bez., 8,92½ B., per Oktober-Dezember 9,25 bez. u. B., per Januar-März 9,52½ bez. u. B., per April-Mai 9,70 bez., 9,77½ B. Flau.

Hamburg, 31. August, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 52,00, per Dezember 50,00, per März 50,00, per Mai 50,00. — Ruhig.

Hamburg, 31. August, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per August 8,95, per September 8,95, per Oktober 9,22½, per Dezember 9,42½, per März 9,57½, per Mai 9,72½. Flau.

Köln, 31. August, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen neuer hiesiger 14,50, fremder loko 16,25, neuer 14,25. Roggen hiesiger loko 11,75, fremder loko 13,25, neuer 11,25. Hafer neuer hiesiger loko 13,25, fremder 13,25, neuer 11,25. Rüböl loko 53,50, per Oktober 52,60, per Mai 52,60. — Wetter: Schön.

Wien, 31. August. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 7,13 G., 7,15 B., per Frühjahr 7,52 G., 7,54 B. Roggen per Herbst 6,31 G., 6,33 B., per Frühjahr 6,57 G., 6,59 B. Mais per August-September —,— G., —,— B., per September-Oktober 3,92 G., 3,94 B., per Mai-Juni 4,24 G., 4,26 B. Hafer per Herbst 5,67 G., 5,69 B., per Frühjahr 5,96 G., 5,98 B.

London, 31. August, Vormittags. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 22. bis 28. August: Englischer Weizen 4600, fremder 26 474, englische Gerste 646, fremde 9516, englische Malzgerste 25 747, fremde —, englischer Hafer 1826, fremder 87 817 Quarters, englisches Mehl 21 363 Sack, fremdes 68 763 Sack und 300 Faß.

Glasgow, 31. August, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 46 Sh. 2 d. Stetig.

Newyork, 31. August. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 7 651 044 Dollars gegen 7 410 498 Dollars in der Vorwoche; davon für Stoffe 2 246 370 Dollars gegen 2 492 699 Dollars in der Vorwoche.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 31. August. Die hiesigen Blätter widmen dem verstorbenen Fürsten Lobanow äußerst sympathische Nachrufe. Die „N. A. Ztg." schreibt an der Spitze ihres Blattes, dieser plötzliche Todesfall werde von der kaiserlichen Regierung aufrichtig beklagt. Rußland werde des bewährten Leiters seiner auswärtigen Politik in einem Augenblick beraubt, wo die europäische Diplomatie vor der Lösung ernster Aufgaben stehe. Die Erfolge, welche dem Fürsten beschieden gewesen, seien erleichtert worden durch das Vertrauen, das seiner dem Frieden dienenden Politik allerwärts, besonders in Berlin und Wien, entgegengebracht wurde. Das Blatt schließt seinen Artikel mit dem Wunsche, daß es Lobanows Nachfolger in gleicher Weise gelingen möge, die auswärtigen Aufgaben Rußlands und namentlich dessen Beziehungen zu den benachbarten Kaisermächten in ehrlicher Friedensarbeit zu fördern. Auch die „Post" zollt den Verdiensten Lobanows, dessen Erfahrungen und hervorragende Charaktereigenschaften ihm einen großen Antheil an den Bestrebungen zur friedlichen Schlichtung der Orientwirren sicherten, Beifall. Gerade im gegenwärtigen Augenblick sei sein Verlust doppelt fühlbar. Die „Kreuzztg." bezeichnet den Tod Lobanows jetzt als ein Ereigniß, dessen Tragweite vorerst schwer zu übersehen sei; es unterliege wohl keinem Zweifel, daß Zar Nikolaus entschlossen sei, an sich die Politik des Friedens weiter zu fördern, ob aber sein verantwortlichster Rathgeber auch in Zukunft es verstehen werde, mit dem gleichen Geschick wie Fürst Lobanow diese Ziele zu fördern, müsse abgewartet werden. Die „Voss. Ztg." hält das Hinscheiden Lobanows ebenfalls für ein Ereigniß von politischer Bedeutung, da schwerlich ein anderer Staatsmann gegenwärtig so vertraut wie er mit den Anschauungen seines Monarchen ist und mit den wichtigen Angelegenheiten, die zur Entscheidung drängen. Das „B. T." ist überzeugt, der Personenwechsel im russischen Ministerium des Aeußern werde kein Systemwechsel sein; hierfür sei der friedliche Charakter des Zaren eine Garantie.

— Unter den Vorlagen, welche dem Bundesrath bei seinem Wiederzusammentritt vorgelegt werden, befindet sich, der „Post" zufolge, nächst dem Gesetzentwurf betreffend Abänderung der Gewerbeordnung, auch der Gesetzentwurf betreffend Abänderung der Arbeiter-Versicherungsgesetze. Ferner soll noch die Seemannsordnung vom 27. Dezember 1872 einer Abänderung unterzogen werden.

Frankfurt a. M., 31. August. Der „Frkf. Zeitung" wird aus Newyork gemeldet, daß gestern 1000 Deutsche, von denen die Hälfte Demokraten sind, Mac Kinley besuchten. Letzterer erklärte, der deutsche Krieg sei die Rettung der Union gewesen, denn eine mächtige Hülfe seien jetzt die deutschen Wähler.

Wien, 31. August. In hiesigen diplomatischen Kreisen hat der plötzliche Tod des Fürsten Lobanow erschütternd gewirkt. Allseitig wird betont, daß Europa allen Grund habe, diesen ausgezeichneten friedliebenden Staatsmann zu betrauern. Speziell Oesterreich verliere in demselben einen ehrlichen, durch und durch vertrauenswürdigen Freund. Man glaubt in hiesigen diplomatischen Kreisen, daß der hiesige russische Botschafter Graf Kapnist oder dessen Bruder, der Direktor des orientalischen Büreaus in Petersburg, zum Minister des Aeußern ernannt werden wird, da der sonst in erster Linie in Frage kommende Graf Nelidow von seinem Konstantinopler Posten unter den jetzigen Umständen nicht abberufen werden kann.

Wien, 31. August. Dr. Lueger besuchte gestern Budweis. Auf dem Bahnhofsplatz wurde er mit den Rufen: „Nieder mit dem Pfaffenknecht!" „Pereat Lueger, Volksverräther!" empfangen. Die Menge stürmte auf den antisemitischen Agitator ein und umdrängte ihn bedenklich. In einer nicht zahlreich besuchten Versammlung fand Lueger nur bei den Czechen Beifall. Bei der Abreise wiederholten sich die Entrüstungsscenen und die Gendarmerie mußte Dr. Lueger vor Thätlichkeiten schützen.

Pest, 31. August. Der Minister Lukacz wird am 3. September im Abgeordnetenhaus das Budget vorlegen und ausführlich in einem Exposé über den gegenwärtigen Stand der Ausgleichsverhandlungen berichten, um durch eine authentische Darlegung allen zirkulirenden Gerüchten entgegentreten zu können.

Pest, 31. August. Die Arbeiter und Arbeiterinnen der Damen- und Herrenkonfektion sind in den Streik eingetreten, da die Prinzipale ihre Forderungen auf Verkürzung der Arbeitszeit, auf Abschaffung der Stück- und Nachtarbeit, auf Lohnerhöhung und auf Freigabe des 1. Mai ablehnend beantworteten.

Lemberg, 31. August. Der polnische Schriftsteller Advokat Dr. Czekalski wurde an der galizisch-russischen Grenze von Gendarmen festgenommen und in die Zitadelle von Warschau abgeführt.

Krakau, 31. August. Gestern wurde in sämtlichen hiesigen Kirchen die Exkommunikation des Pater Stojalowski verkündet.

Brüssel, 31. August. Das offizielle Kongoblatt veröffentlicht einen Beschluß der Kongoregierung betreffend die Emission von Banknoten für den Kongostaat im Betrage von 400 000 Franks.

Paris, 31. August. Die Morgenblätter besprechen in sympathischen Nekrologen den Tod des Fürsten Lobanow und bedauern, daß das Ableben dieses berühmten Staatsmannes gerade in dem Augenblick erfolgte, in welchem er mit dem Zaren nach Paris kommen wollte. Man bestätigt, daß Lobanow ein ausgesprochener Freund Frankreichs und ein eifriger Förderer des franko-russischen Bündnisses war, und befürchtet, daß sein Hinscheiden einen Einfluß auf die Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland haben könne, umsomehr, da man nicht wisse, wer der Nachfolger sein wird.

Rom, 31. August. Um die italienischen Ansiedler in Brasilien wirksam schützen zu können, beschloß die Regierung, das vor zwei Jahren aus Ersparnißrücksichten aufgelassene südamerikanische Geschwader wieder einzurichten.

Belgrad, 31. August. Die projektirte Reise des Königs Alexander ins Ausland hat einen Aufschub auf unbestimmte Zeit erfahren. Vorläufig steht nur fest, daß der König an den Feierlichkeiten zur Eröffnung des Eisernen Thores sich betheiligt.

Konstantinopel, 31. August. Gestern kam es in Bujukdere sowie in mehreren Ortschaften am Bosporus zu einer großen Panik. Zahlreiche Schaaren kurdischer Arbeiter griffen die armenischen Häuser an, wobei es auf beiden Seiten zahlreiche Todte und Verwundete gab. Die Zahl der bisher getödteten Armenier wird auf 12- bis 15 000 geschätzt, während nur 100 Muselmänner ihr Leben eingebüßt haben sollen. Wie auf mehreren Botschaften konstatirt wurde, sind die Unruhen von einer hohen türkischen Persönlichkeit angefacht und genährt worden, weshalb fast sämtliche Nationen Matrosen landen ließen, um für alle Fälle geschützt zu sein.

Wetteraussichten für Dienstag, den 1. September.

Ziemlich warm und schwül bei mäßigen südöstlichen Winden, veränderlicher Bewölkung und Gewitterneigung.

Wasserstand.

Am 29. August. **Elbe** bei Aussig + 0,82 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 0,39 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,78 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,80 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 2,68 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 5,16 Meter, Unterpegel + 0,90 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,54 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 2,74 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 0,56 Meter. **Warthe** bei Posen + 0,34 Meter. — Am 27. August: **Netze** bei Usch + 0,85 Meter.

Berlin, den 31. August 1896.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Papier	Zins	Kurs
Dtsch.R.-Anl.	4%	105,30b
do.	3½%	104,30b
do.	3%	99,50G
Pr.Cons.Anl.	4%	105,30b
do.	3½%	104,60b
do.	3%	99,80G
P St-Schld.	3½%	100,40G
Berl.St.-O.	3½%	100,90bG
do. n.	3½%	102,80bG
Pom.Pr.-A.	3½%	100,40G
Stett.Stadt-Anl. 94	3½%	101,30G
Wstp.P.-A.	3½%	101,30G
Berl. Pfdbr.	5%	120,50b
do.	4½%	116,70bG
do.	4%	115,40b
do.	3½%	104,25b
Kur- u. Nm.	3½%	102,00G
do.	4%	—,—
Landsch. Central-Pfandbr.	4%	—,—
do.	3½%	100,50bG
do.	3%	94,60bG
Ostpr.Pfbr.	3½%	100,40b
Pomm. do.	3½%	100,40G
do.	4%	—,—
do.	3%	94,60bB
Posensche do.	4%	101,90G
do.	3½%	100,25G

Papier	Zins	Kurs
Westf. Pfbr.	4%	104,25G
do.	3½%	101,80G
Wstp.rttsch.	3½%	100,10b
Kur- u. Nm.	4%	105,00G
Lauenb. Rb.	4%	105,50G
Pomm. do.	4%	105,00G
do.	3½%	102,00b
Posensche do.	4%	105,00G
Preuß. do.	4%	105,00G
Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	105,00G
Sächs. do.	4%	105,00G
Schles. do.	4%	104,60G
Schl.-Holst.	4%	105,00G
Bad. Esb.-A.	4%	104,00G
Baier. Anl.	4%	104,20b
Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	98,30G
Hmb.Rente	3½%	107,00bG
do. amort. Staats-A.	3½%	—,—
Pr. Pr.-A.	—	—,—
Bair. Präm.-Anleihe	4%	155,00b
Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	140,25B
Mein. 7-Gld. Loose	—	22,80B

Versicherungs-Gesellschaften.

Gesellschaft	Div.	Kurs
Aachen-Münch. Feuerv.	430	—,—
Berl. Feuer.	170	2270,00G
F. u. W.	125	—,—
Berl. Leb.	190	3950,00B
Colonia	400	8000,00B
Concordia	15	1220,00B
Elberf. F.	240	4600,00G
Germania	45	1175,00G
Mgd. Feuer.	240	4900,00B
do. Rückv.	45	—,—
Preuß. Leb.	42	930,00bG
Preuß. Nat.	51	1000,00B

Fremde Fonds.

Papier	Zins	Kurs
Argent. Anl.	5%	64,00bG
Buk. St.-A.	5%	100,25bG
Buen.-Aires Gold.-Anl.	5%	46,30bG
Ital. Rente	4%	88,00bG
Mexik. Anl.	6%	94,40b
do. 20 L.St.	6%	95,40b
Newyork Gld.	6%	—,—
Oest.Pp.-R.	4⅕%	—,—
do.	4⅕%	—,—
do. Silb.-R.	4⅕%	102,60bB
do. 250 54	4⅕%	163,75b
do. 60er Loose	4%	151,60G
do. 64er Loose	—	—,—
Rum. St.-A.-Obl.	5%	102,00b
do.	5%	102,50b
Oest. Gd.-R.	4%	105,00B
Rum. St.-A. Obl. amort.	5%	99,90bB
R. co. A. 80	4%	102,75G
do. 87	4%	—,—
do. Goldr.	5%	—,—
do. (2. Or.)	5%	—,—
do. Pr. A. 64	5%	195,90b
do. 66	5%	183,50b
do. Bodencr.	5%	121,10G
Serb. Gold-Pfandbr.	5%	86,75b
Serb. Rente	5%	—,—
do. n.	5%	—,—
Ung. G.-Rt.	4%	104,30G
do. Pap.-R.	5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Papier	Zins	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	103,80G
do. 4 abg.	3½%	103,80G
do. 5 abg.	3½%	100,00bG
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl.	4%	101,10bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	—,—
do.	4%	101,80bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	—,—
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	102,50bG
Pr.B.-B., unkndb. (rz. 110)	5%	116,10G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	107,75G
do. Ser. 8, 9	4%	101,50B
Pr.B.Cr.Ser. 12 (rz. 100)	4%	—,—
Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	—,—
do. (rz. 100)	4%	103,25bG
do.	3½%	100,50bG
do. Com.-O.	3½%	99,75G
Pr. Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,40bG
do. (rz. 100)	3½%	100,00bG
Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	100,10G
do.	4%	105,00G
St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	109,50G
do. (rz. 110)	4%	106,60G
do.) rz. 100)	4%	102,10B

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Papier	Div.	Kurs
Berz. Bw.	5%	137,75bG
Boch. Bw. A.	—	106,00bG
do. Gußst.	4%	168,50bG
Bonifac.	0	139,75b
Donnersm.	6%	158,75bG
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	46,75bG
Gelsenkch.	6%	178,60bG
Hark. Bgw.	0	159,00bG
Hibernia	5½%	186,50b
Hörd. Bgw.	0	11,00G
do. conv.	0	16,00B
do. St.-Pr.	0	44,00bG
Hugo	7%	—,—
Laurahütte	4%	159,40bG
Louise Tiefb.	0	86,30bG
Mk.-Wstf.	6	—,—
Oberschles.	1%	90,00bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Papier	Zins	Kurs
Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	100,60G
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—
do. Lit. D	4%	—,—
Starg.-Pos.	4%	—,—
Saalbahn	3½%	—,—
Gal. C. Ldw.	4%	101,25b
Gtthb. 4. S.	4%	—,—
do. conv.	5%	—,—
Brest-Graj.	5%	—,—
Chark. Asow	4%	—,—
Gr. R. Eisb.	3%	—,—
Jelez-Orel	5%	—,—
Jelez-Wor.	4%	—,—
Iwangorod-Dombrowa	4½%	—,—
Koslow-Woronesch gar.	4%	—,—
Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	101,30B
Kursk-Kiew gar.	4%	102,10B
Mosc. Rjäs.	4%	—,—
do. Smol	5%	—,—
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	—,—
Rjäs.-Kosl.	4%	101,70B
Rjaschk.-Morczansk gar.	4%	—,—
Warschau-Terespol	5%	—,—
Warschau-Wien 2. E.	4%	104,10G
Wladikawk.	4%	102,60G
Zarsk. Selo	5%	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Papier	Zins	Kurs
Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marienburg-Mlawka	5%	121,25B
Ostpreußische Südbahn	5%	119,50bB

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Papier	Div.	Kurs
Eutin-Lüb.	4%	55,50bB
Frkf.-Güterb.	4%	94,50bB
Lüb.-Büch.	4%	146,50b
Mainz-Ludwigshafen	4%	119,40bG
Marienburg-Mlawka	4%	91,90b
Mckb. F. Fr.	4%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	101,60G
Ostp. Südb.	4%	89,75b
Saalbahn	4%	—,—
Starg-Pos.	4½%	—,—
Amstd.-Rttb.	4%	—,—
Balt. Eisb.	3%	—,—
Dux-Bodb.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	5%	—,—
Gotthardb.	4%	166,10b
It. Mittmb.	4%	93,80b
Kursk-Kiew	5%	—,—
Mosk. Brest	3%	—,—
Oest. Fr. St.	4%	—,—
do. Ndwstb.	5%	—,—
do. L. B. Elb.	4%	—,—
Südöst. (Lb.)	4%	43,70b
Warsch.-Tr.	5%	—,—
do. Wien	4%	—,—

Bank-Papiere.

Papier (Dividende von 1894)	Div.	Kurs
Bank f. Sprit u. Prod.	3¾%	69,50G
Berl. Cff. B.	4%	127,30B
do. Holsges.	4%	154,60bG
Bresl. Disc.-Bank	6½%	118,10bG
Darmst.-B.	5¼%	—,—
Deutsch. B.	9%	188,00b
Dtsch. Gen.	5%	120,50bG

Papier (Dividende von 189[illegible])	Div.	Kurs
Disc.-Com.	8%	209,50b
Dresd. B.	8%	159,50bB
Nationalb.	6½%	143,40b
Pomm. Hyp. conv.	6%	144,75bG
Pr. Centr.-Bod.	9½%	170,60G
Reichsbank	6,28%	159,25bG

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs
Dukaten per St.	—,—
Souvereigns	20,39b
20 Frcs.-Stücke	—,—
Gold-Dollars	4,1825G
Engl. Banknot.	20,38b
Franz. Banknot.	81,10b
Oester. Banknot.	170,60b
Russische Not.	217,25b

Industrie-Papiere.

Papier	Div.	Kurs
Bredow. Zuckerfabr.	3%	65,00bG
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6	—,—
Leopoldshall	3½%	90,00bG
Oranienburg	6%	—,—
do. St.-Pr.	6%	158,75G
Schering	15%	247,50bG
Staßfurter	11	176,00bG
Union	8%	115,30bG
Brauerei Elysium	3%	—,—
Möller u. Holberg	0	3,25G
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—
St. Chamott-Fabrik	15%	251,00bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—
Danziger Oelmühle	—	80,50G
Dessauer Gas	10%	203,80G
Dynamite Trust	10%	189,00bG
Harb. Wien Gum.	20%	348,00bG
L. Löwe u. Co.	20	380,00bG
Magdeb. Gas-Ges.	6%	124,40G
Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	10%	222,00bG
do. (Lüders)	8%	215,25bG
Grusonwerke	—	—,—
Hallesche	28%	441,00bG
Hartmann	7	188,90b
Pomm. conv.	4½%	80,00bG
Schwartzkopf	12½%	263,00bG
St. Vulc. L. B.	6%	166,00bG
Norddeutsch. Lloyd	0	112,50G
Wilhelmshütte	4%	71,60bG
Siemens Glas	11%	195,00bG
Stett.-Bred. Cement	2½%	130,75G
Strals. Spielkartenf.	6⅔%	127,25bG
Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	353,05bG
Stett. Electr.-Werke	6%	146,75bG
Stett. Pferdebahn	3%	104,00B
N. Stett. D.-Comp.	0%	67,40bG

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4, Privatdiscont 2½ b.

Wechsel-Cours v. 31. Aug.

Platz	Sicht	Disc.	Kurs
Amsterdam	8 T.	2½%	168,40b
do.	2 M.	2½%	167,70b
Belg. Plätze	8 T.	2½%	81,00b
do.	2 M.	2½%	80,70b
London	8 T.	2%	20,395b
do.	3 M.	2%	20,325b
Paris	8 T.	2%	81,00b
do.	2 M.	2%	80,80b
Wien, ö. W.	8 T.	4%	170,35b
do.	2 M.	4%	169,75b
Schweiz-Pl.	8 T.	3%	80,75b
Ital. Pl.	10 T.	5%	75,30b
Petersburg	8 T.	4½%	216,45b
do.	3 M.	4½%	213,90b

Streng feste Preise.

Neu eröffnet!

Ferdinand Bornstein

Englische Herren=Moden, **No. 7 Kohlmarkt No. 7,**

ein

Herren= und Knaben-Konfektions=Geschäft

verbunden mit **Anfertigung** nach **Maaß** unter **Garantie für guten Sitz.**

Durch langjährige Thätigkeit in dieser Branche, sowie genügende Fachkenntnisse und direkte Verbindungen mit den größten Tuchfabriken bin ich in der Lage, zu außergewöhnlich billigen Preisen verkaufen zu können.

Es wird mein Bestreben und Prinzip sein: Einen schnellen, großen Umsatz von nur **reellen Fabrikaten** bei **billigsten,** aber **streng festen** Preisen zu erzielen, **um dadurch mein Renommée in den weitesten Kreisen zu verbreiten.**

☛ Um die mich Beehrenden gleichmäßig gut und billig bedienen zu können, habe ich **streng feste Preise** eingeführt, **welche auf jedem Stücke deutlich in Zahlen vermerkt stehen.** ☚

Ich empfehle mein auf **strengster Reellität** beruhendes **Unternehmen** dem Wohlwollen des **verehrten Publikums von Stettin und Umgegend** und empfehle mich

mit Hochachtung

Ferdinand Bornstein,

Englische Herren-Moden, Kohlmarkt No. 7.

Streng feste Preise.

Bekanntmachung.

Das Standesamt ist am 2. September d. J., der Sedanfeier wegen, nur von 11 bis $11\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags geöffnet.

Stettin, den 29. August 1896.

Königliches Standes=Amt.

Stettin, den 22. August 1896.

Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse ist am **Mittwoch, den 2. September d. J.** — dem Sedantage — geschlossen.

Die Vorsteher der Sparkasse.

Giesebrecht.

Bekanntmachung.

Eine Belohnung bis zu **20 Mark** sichere ich demjenigen bei Verschwiegenheit seines Namens zu, der mir anzeigt, wo mir in meinem Bezirke ein todtes, incurables oder ein beim Schlachten als unrein befundenes Stück Vieh entzogen wird.

Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß Kälber und Fohlen sofort, sowie beinbrüchige Pferde, Schweine, über 4 Monate alt, angemeldet werden müssen.

C. Pfeil,

Königl. privilegirter Abdeckereibesitzer,
Stettin, Ottostr. 56/57.
Telephon=Anschluß Nr. 673.

Zurückgekehrt.
Dr. G. Plath.

Helene Ullrich,

Zahnärztin, americ.
Colleges: Philadelphia, Chicago
Breitestraße 45.

V. 1. Oct. d. J. Paradeplatz 11, 1. Etage,
zw. Germania u. Breitestrasse.



F. Simon, Berlin O. 27, An der Michaelbrücke 1.

Konzessionirtes Leihhaus
Albrechtstrasse 3 b.
Annahme von Gold= und Silberwaaren, Uhren und Wäsche.

Orthopädische Turn= und Heilanstalt.
Anna Kessler, Elisabethstr. 4, p.

Mein **Bureau** befindet sich jetzt **Breitestr. 65,** am Halt d. Pferdebahn. **Starck,** Rechtsanw. u Notar.

Technikum Eutin.
(Ost-Holstein.)
Maschinen- und Bauschule mit Praktikum.
Specialkurse zur Verkürzung der Schulzeit.

„Thuringia", Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Grundcapital: 9 Millionen Mark.
Prämieneinnahme: 8 Millionen Mark.
Reserven: 34 Millionen Mark.

Die Gesellschaft gewährt:

Feuerversicherung auf Gebäude, Mobilien, Waaren=Vorräthe, Maschinen, Fabrikgeräthschaften 2c.,

Lebens=, Begräbnißgeld=, Aussteuer=, Altersversorgungs=, Wittwenpensions= und Rentenversicherung, Versicherung einzelner Personen gegen **Unfälle aller Art,** sowie gegen **Reise=**Unfälle allein, außerdem **See=Unfallversicherung** für Passagiere **nach allen Ländern der Erde,** auf Wunsch auch **mit Einschluß der Landreisen, Einzel=** und **Kollektiv=**Versicherungen von Schiffsbemannungen der **Kriegs=** und **Handels**marine, ferner **Transportversicherung**

zu günstigen Bedingungen und billigen Prämien **ohne** Nachschußverbindlichkeit.

Versicherten Beamten gewährt die „Thuringia" **Kautionsdarlehne.**

Zur Vermittelung von Abschlüssen empfehlen sich, zu jeder gewünschten Auskunft gerne bereit, die Agenten: **A. Th. Rüchel,** Hagenstr. 7, **Gustav Töpfer,** Kohlmarkt 10 und die **General=Agentur,** Pölitzerstraße 87.

Scheller & Degner Nachf., Bankgeschäft.

An= und **Verkauf** von **Effecten.**
Coupon=Einlösung. — Verloosungs=Controlle.
Tresoranlage zur Aufbewahrung von Effecten.
Ausstellung von Anweisungen auf alle in= und ausländischen Hauptplätze.
Incasso=, Depositen= und **Check=Verkehr.**

Görbersdorf i. Schl.

Dr. Brehmer's Heilanstalt für Lungenkranke.

Aeltestes Sanatorium. — Vorzügliche, anhaltende Erfolge.
Sommer- und Winterkur.

Seit 1894 ist neben der Hauptanstalt eine Zweiganstalt für Minderbemittelte eröffnet. Pension (d. h. Kost, Logis und ärztliche Behandlung) in dieser 130, 145 u. 160 Mk. monatlich.

Illustrirte Prospecte unentgeltlich durch die **Verwaltung.**

PATENTE aller Länder
GEBRAUCHSMUSTER
besorgen u. verwerthen:
J. Brandt & G. W. v. Nawrocki BERLIN W. Friedrichstr. 78.
Eintragung von Waarenzeichen.

Internationale

Kunst-Ausstellungs-Lotterie.

Ziehung am 10. und 11. September 1896

zu Berlin.

Loose à 1 M. — 11 Stück für 10 M., Porto und Liste 20 Pfg., empfiehlt und versendet

Carl Heintze,

Berlin W., Unter den Linden 3 (Hotel Royal).

Loose werden auf Wunsch auch unter Nachnahme versendet.

Gewinn-Plan.

Anzahl		Gewinn		M.
1	à	30 000	=	30 000
1	„	15 000	=	15 000
1	„	5 000	=	5 000 „
1	„	4 000	=	4 000 „
1	„	3 000	=	3 000 „
2	„	2 000	=	4 000 „
3	„	1 000	=	3 000 „
4	„	750	=	3 000 „
5	„	500	=	2 500 „
6	„	400	=	2 400 „
10	„	300	=	3 000 „
20	„	200	=	4 000 „
25	„	100	=	2 500 „
30	„	50	=	1 500 „
40	„	40	=	1 600 „
50	„	30	=	1 500 „
500	„	20	=	10 000 „
500	„	10	=	5 000 „
3 000	„	5	=	15 000 „
4200		Gew. Werth		**116 000 M.**

Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896

Mai bis Oktober.

Deutsche Fischereiausstellung * Deutsche Kolonialausstellung
Kairo * Alt-Berlin * Riesenfernrohr * Sport-Ausstellung
Alpen-Panorama * Nordpol * Vergnügungspark.

Als bestes natürliches Bitterwasser bewährt und ärztlich empfohlen.

Saxlehner's Bitterwasser

Anerkannte Vorzüge:
Prompte, verlässliche, milde Wirkung.
Leicht und ausdauernd vertragen.
Gleichmässiger, nachhaltiger Effect.
Geringe Dosis. Milder Geschmack.

Saxlehner's Hunyadi János Bitterwasser ist in den Mineralwasser-Depots und Apotheken erhältlich.

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung werden die Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle gebeten, darauf achten zu wollen, ob Etiquette und Kork die Firma tragen: **„Andreas Saxlehner."**

Man wolle stets ausdrücklich verlangen:

Saxlehner's Bitterwasser

Stettiner Musik-Verein.

I. Oratorien=Aufführungen.

Montag, den 14. September: **Erste** Probe. — Im Gesange gebildete Damen und Herren, welche dem Verein beizutreten wünschen, wollen sich beim Dirigenten, Herrn Musikdirektor Prof. **Dr. Lorenz** (Grabowerstraße 2, Sprechst. Nachm. von 4—5) melden. Zur Aufführung gelangen:

1. **Missa Solemnis** von **Beethoven** (29. Okt.).
2. **Christus** von **Kiel** (12. Februar).
3. **Paradies u. Peri** von **Schumann** (8. April).

Nummerirte Karten für zuhörende Mitglieder, gültig zu allen Proben und Concerten des Vereins, sind für 9 Mark bei Herrn **Simon** zu entnehmen. Für die vorjährigen Abonnenten werden die alten Plätze bis zum 24. September reservirt, der Verkauf der Karten beginnt am 15. September.

II. Symphonie-Concerte.

Der Verein wird im Laufe des Winters **vier Symphonie=Concerte** mit **hervorragenden Solisten** unter Leitung des Musikdirektor Professor **Dr. Lorenz** und des Königl. Musikdirigenten Herrn **Offeney** veranstalten. Das Orchester wird aus **50 Mitgliedern** bestehen.

Für **aktive** und **inaktive** Mitglieder des Vereins sind die Abonnementskarten zu 7 Mk., für **Fremde** zu 9 Mk. bei Herrn **Simon** zu entnehmen. Für die **vorjährigen Abonnenten** werden die alten Plätze bis zum 24. September reservirt, der Verkauf der Karten beginnt am 15. September.

Sehr günstige Rentengutskäufe.

Die Landbank zu Berlin, Behrenstraße 43/44, hat im Kreise Berent (Westpr.), unweit Danzig, zu Kolonisationszwecken die

Rittergüter Gr. Klinsch, Elsenthal, Strippau u. Schönhoff,

ca. 8500 Morgen guten Boden mit sehr vielen Wiesen, Torf und vielen Gebäuden, auch See und Wald, gekauft.

Ich bin beauftragt, diese Güter an **deutsche Ansiedler** theils **freihändig** theils zu **Rentengüter in beliebiger Größe sehr preiswerth** mit günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.

Die Lage ist überall gut. — Die Güter werden sämmtlich von Chausseen durchschnitten, haben evangelische Schulen und Ziegeleien am Orte.

Gr. Klinsch, eine Meile von Stadt Berent, hat auch noch Bahnhof und Post.

Es werden auch **Vorwerke** mit **Inventar und Saaten** in Größe von einigen hundert Morgen abgegeben.

Zum Umzuge, eventl. Bauten und Saatbestellung wird Hilfe geleistet.

Abschlüsse können durch mich, auch durch die betreffenden Gutsverwaltungen erfolgen.

J. B. Caspary
in Berent (Westpr.).

Eine große Waschmaschine zu verkaufen bei **A. Zimmermann,** Burscherstr. 50, 3 Tr.

Vermiethungs=Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

7 Stuben.

Berlinerthor= und Elisabethstr.=Ecke 21, 3 Tr. Erkerwohnung mit Balkon, z. 1. 10. Besichtigung v. 11 bis 1 Uhr. Näh. b. Wirth.
Elisabethstr. 59 ist die 3. Etage v. 7 Zim. mit Balkon und reichlichem Zubehör, auch eine hochparterre mit guten Räumlichkeiten zu vermiethen. Näheres beim Hauswart.
Falkenwalderstr. 100a, a. Arndtpl., hochherrsch. Wohn. v. 7 Stub., Balk., Badst., 1. 10.
Kaiser=Wilhelmstr. am Augustapl., Centralheiz.
Petrihofstr. 10, 1 Tr., Balk. u. Gart., z. 1. 10.

6 Stuben.

Birkenallee 41, II, mit Centralheizung.
Kaiser=Wilhelmstr. am Augustapl., Centralheiz.

5 Stuben.

Augustastr. 10, I, herrsch. W. m. Zbh., z. 1. 10. Näh. Paradeplatz 22 bei **Düsseldorf.**
Bollwerk 37, II, mit Balkon. Näheres III.
Birkenallee 40, 1 Tr., mit Badestube, z. 1. 10.
Bismarckstr. 18a, Bismarckplatz, Balk., Bdst., 1. 10.
Elisabethstr. 66, 1 Tr., m. reichl. Zubehör.
Klosterstr. 3, herrschaftliche Wohnung mit Kabinet z. 1. 10. Näh. Souterrain Nr. 2.
Klosterstr. 3, 5 Stub. u. Kab., 1. 10. N. Nr. 2 bei **Schultz.**
Pionierstr. 7, herrsch. Wohn., 5 Zim. (Erker), Badestb., z. 1. 10. Näh. bei **Nickel,** III.

Reifschlägerstr. 22, **5 Stuben** mit Zubehör, zum 1. Oktober a. c. zu vermiethen.

4 Stuben.

Albrechtstr. 7, W. v. 4 St., m. r. Zub., 1. 10. 96. N. II r.
Barnimstr. 95, 4 Zimmer (Balkon), sofort oder später. Durch **Köhnke,** Kirchplatz 2.
Bismarckstr. 27, Ecke Elisabethstr., ist eine Wohnung von 4 Zimmern, Badestube und allem Zubehör z. 1. Okt. d. J. zu verm. Näheres bei **Carl Müller,** Breitestr. 56.
Bogislavstr. 13, Ecke Philippstr., 1 Tr., eleg. W. mit Bdst., reichl. Zub., 680 ℳ 1. 10. 96.
Burscherstr. 44, III, mit Badestube u. reichl. Zubehör, zum 1. 10. für 540 ℳ zu verm.
Deutschestr. 45b, Ecke der Kaiser=Wilhelmstr., Wohnungen von 4, 5 u. 6 Stuben sof. z. v.
Friedrichstr. 2, freundliche Wohnung m. Kab., zum Oktob. bill. zu verm. Zu erfr. i. Lad.
Friedrichstr. 3, 2 o. 3 Tr., Sonnens., 1. 10. 4 Tr., p. f. Schnd. sgl. o. sp.
Junkerstr. 10, part., Zubeh., m. Geschäftskeller, auch ohne letzteren, zum 1. 10. 96 z. v.
Kaiser=Wilhelmstr. am Augustapl., Centralheiz.
König=Albertstr. 34, 4 gr. Stuben m. Badest.
Mönchenstr. 24, 3 Tr. Vorderwohnung von 4 Zimmern und Zubeh., sofort zu vermieth. Preis 40 ℳ monatlich.
Stoltingstr. 96, m. Zubehör, z. 1. 10. z. v.
Saunierstr. 3, Badest., Sonnens., Jal. Näh. H. I.
Turnerstr. 42, 4 Stub. nebst Zubehör z. v.

3 Stuben.

Albrechtstr. 3, Kam., Klos., r. Z., Okt., b. Wirth
Bentlerstr. 4 ist eine Wohnung von 3 Zim., Küche und Zubehör zum 1. Septemb. z. v.
Bollwerk 37, mit Kab., 39—45 ℳ Näh. III.
Bogislavstr. 6, fr. 3 Zim.=Wohn., g. Zub., Mädchk. z. 1. Oktb. N. v. K.
Bogislavstr. 13, Ecke Philippstr., eleg. Wohn. m. Zub., p., 40 ℳ, 3 Tr. 30 ℳ, 1. 10.
Deutschestr. 18, Eckw., 3 gr. Vordz., Kab., gr. Kch., Mdchk., B. i. H., sogl. o. sp., 500 ℳ N. Eg. Blücherst. I r
Fuhrstr. 16, Part.=Wohn. v. 3 Stb. u. Zubeh. zu vermiethen. Näh. **nur** 2 Tr. daselbst.
Neuestr. 5b, p., ev. III, Sonnens., 21,50 ev. 22,50.
Oberwiek 20a und **24a.**
1 Wohn. v. 3 St. z. v. N. Pladrinstr. 3b, I, b. **Falk.**
Stoltingstr. 15, Mädchengelaß und Zubehör, 1. Oktober. Zu erfragen 1 Tr. rechts.
Unterwiek 13, mit Zubehör, z. 1. Oktob. z. v.

2 Stuben.

Albrechtstr. 7, Sfl., Entr., K. K., B., 1. 10. 96. N. II r.
Birkenallee 21, Sth. l. I, Klos. u. Zub., z. 1. 10. z. verm.
Grabow, Breitestr. 34.
Bellevuestr. 28, Bäckerberg=Ecke, Kabinet u. Zubehör, z. 1. Oktober zu vermiethen.
Bollwerk 37, 21 ℳ Näheres 3 Tr. rechts.
Bellevuestr. 39, Vdh., Zb., sch. Aussi., Gartb., 1. Okt.
Beringerstr. 6, 2 Stub. nebst Zubehör zu verm.
Fischmarkt 2, 24—27 ℳ Näheres 1 Tr.
Frauenstr. 50, H. I, 2 Stb., Kam., Kch., z. 1. 9.

Friedrichstr. 1, Vdh. u. Stfl., 4 Tr. Näh. 1 Tr.
Junkerstr. 10, 3 Tr., sogleich oder später.
Johannisstr. 3, m. Zub., 1. 10. N. v. 1 Tr. l.
Kohlmarkt 1, 2. Etage, 2 Vorderz., 1 Kabinet und Küche, nebst Zubehör, zum 1. 10. 96 zu vermieth.
Neuestr. 5b, Grabow, mit Küche u. Zubeh., Brunnenwasserleitung, 17—19 ℳ
Gr. Wollweberstr. 13, 20—27 ℳ Näh. i. Lad.
Wilhelmstr. 20, Hinterhaus 2 u. 4 Tr., Wohn. v. 2 Stub., Küche u. Zubehör, z. 1. Septbr. zu verm. Näh. bei Frau Nüske, Vorderh. 1 Tr., Bäckeraufgang.

Stube, Kammer, Küche.

Bogislavstr. 36, Seitenflüg., Sonnens.
Neu=Torney, Grünstr. 4, Wohn. zu 9 ℳ sof. z. v.
Holzstr. 14b, frdl. Wohn. z. 1. Okt. zu verm.
Junkerstr. 12, freundliche Hofwohnung z. v.
König=Albertstr. 48, Seitenfl., m. Entree, Klos.
Neuestr. 5b, Grabow, m. Wasserl., 10—15 ℳ
Neuer Markt 7, kl. Vorderwohn. f. 12 ℳ an nur ruhige Leute sogleich od. später zu vermieth. **Turnerstr. 38.**

1 Stube.

Torney, Grünstr. **25,** Stube u. Küche, 6 ℳ
Oberwiek 9, 1 Stub., Kab., Küche, 1. Oktob.

Kellerwohnungen.

Turnerstr. 32, 2 helle Keller nach vorn, auch geeignet zur Schuhmacherwerkstatt.

Möblirte Stuben.

Burscherst. 41, III gradeaus, fr. m. Z. b. kinderl. Leut.
Breitestr. 44, 2 Tr., 1 möblirtes Zimmer m. separatem Eingang sofort zu vermiethen
Pölitzerstr. 25, part., ein schönes möbl. Zim.
Stoltingstr. 13, 3 Tr. l., ein fein möbl. Zimmer mit Schlafzimmer ist sogleich billig zu vermiethen.
Viktoriaplatz 4a, 2 Tr., Mitte, möbl. Zim. z. v.

Schlafstellen.

Bogislavstr. 5, v. 3 Tr. r., eine helle Kam mit Bett, pass. f. Schneider z. Arbeit., sogl.
Bogislavstr. 16, H. 1 Tr. l., ein j. Mädchen findet freundliche Schlafstelle.
Elisabethstr. 40, p. r., ein junger Mann find. gleich Schlafstelle.
Wilhelmstr. 10, Vdh. III r., 1 j. Mann f. Schlafst.

Läden.

Kaiser=Wilhelmstr. am Augustaplatz, 2 Läden mit gr. Kellerräumen, pass. z. f. Wurst= o. Colonial=Waaren=Geschäft, zu vermiethen.
Mittwochstr. 2/3 u. 4, auch einzeln 1. Okt. N. Turnerstr. 32, I.
Mönchenstr. 15, ein **Laden** zu vermiethen. Näheres Beutlerstr. 1, Laden.

Gredow Prinzeßstr. 18, m. Wohn. z. jed. Gesch. z. v.

Comtoire.

Gr. Lastadie 53, I, Comtoir, 5 Zim. u. viel Zub., 1. 10. od. sp., a. einz. Paul Beismann.

Lagerräume.

Im Hause **Albrechtstraße 7** ist der **Keller** rechts, 100 Quadratmeter groß, im Mittel 3 Meter hoch, dabei hell und trocken, jetzt oder später zu vermiethen. Näh. Kirchplatz 3, I.
Beutlerstr. 1, Lagerraum mit Kell. z. 1. 9. oder sofort. Meld. 1 Tr. bei **C. Pust.**
Wilhelmstr. 19, ein mit **Fahrstuhl** versehener gr. **Doppellagerkeller** zu vermiethen.

Werkstätten.

Bellevuestr. 63, Berliner Thor, große helle Kellerräume zu jeder Werkstatt passend.
Kronenhofstr. 25, Ecke Gutenbergstr., ist eine **große Tischler=Werkstatt** sofort zu verm.

Mönchenbrückstr. 2,

kleines Grundstück, besteh. aus Laden, 2 Etagen, Boden und Keller, billig zu verkaufen oder zu verpachten per 1. September.

Näheres Schuhstr. 31, p. l.

Tante Hannas Geheimniß.

Roman von E. von Linden.

27) Nachdruck verboten.

Einstweilen war Tante Hanna im Krankenhause unter sorgsamster Pflege und beständiger ärztlicher Aufsicht am besten aufgehoben.

Dr. Peters brachte die Nachricht hinaus nach Edenheim. Er war erschreckt über das Aussehen der Gutsherrin, welche durchaus nicht leidender als vorher sein wollte und seine Mittheilung über Tante Hanna mit stiller Freude vernahm.

„Wird sie die alte Denkkraft wieder erlangen?“ fragte sie mit sichtlicher Spannung.

„Das ist freilich nicht mit Bestimmtheit zu beantworten, liebes Fräulein! — Ebensowenig die Frage, ob wir sie überhaupt am Leben erhalten. Einstweilen jedoch hoffen wir es stark, und wenn sich auch nicht sofort die Spuren eines geistigen Verständnisses zeigen, da wir das wunderbar geheimnißvolle Uhrwerk in seinem geistigen Räderwerk wohl niemals ganz ergründen werden und ein einziges Stiftchen, um bei dem Gleichniß zu bleiben, vielleicht just fehlt oder verschoben worden ist, so halten wir doch die Hoffnung fest, die alte Tante Hanna wieder zu einem wenn auch nur halbwegs menschenwürdigen Dasein zurück zu führen.“

Armgard seufzte und der freudige Schimmer in ihren Augen erlosch, was der alte Arzt sehr wohl bemerkte.

„Ich werde Ihnen wieder etwas verschreiben, Fräulein Holten!“ fuhr er nach einer Pause fort, „Sie sind kränker, als Sie glauben, und mit der Genesung hat's leider Gottes auch wieder gute Wege. Was haben Sie denn um alles in der Welt nur aufgestellt, um wieder so jämmerlich auszusehen und der ärztlichen Kunst ein Schnippchen zu schlagen?“

Armgards bleiche Wangen rötheten sich leicht. Sie rang sichtlich mit einem Entschlusse und sagte endlich in einem halb schamvollen, halb trotzigen Tone:

„Ach, Doktor, schelten Sie nicht, ich habe mich verlobt.“

„So, so, nun das war ja vorher zu sehen,“ erwiderte der Arzt mit einem Lächeln, welches sie mehr peinigte als ein hartes Wort.

„Na, ich gratulire, mein Fräulein! — Die Verlobungsanzeige wird übrigens Wenige überraschen, da sich Herr Julius Steindorf ja bereits als Herr und Gebieter hier während Ihrer Krankheit installirt hatte.“

„Es geschah auf meine Bitte, Herr Doktor!“ sprach Armgard, sich jäh aufrichtend.

Sie erröthete bei dieser Unwahrheit und sank wie gebrochen an Geist und Körper zurück.

„Schon gut, liebes Fräulein, geht mich wie auch die übrige Welt nichts an. Bin freilich ein alter Freund Ihres Hauses und darf mir schon ein Wörtchen herausnehmen, zumal auch als Ihr Arzt. Als solcher kann ich die seelischen Aufregungen, in welche Ihr Verlobter Sie zu früh hineingezogen hat, durchaus nicht billigen, er hätte so große Eile nicht damit zu haben brauchen, kam nach Ihrer völligen Genesung ja immer früh genug. Soll ich Ihr Arzt noch weiter bleiben?“

„O, Herr Doktor!“ rief Armgard, ihm tiefbewegt die Hand entgegen streckend.

„Gut, dann müssen Sie hübsch gehorsam sein und sich ganz ruhig verhalten. Am liebsten wieder in's Bett mit einer Wache vor dem Schlafzimmer.“

Sie nickte mit einer Art Erleichterung.

„Es ist selbstverständlich, daß Ihr Verlobter sich jetzt fern hält,“ fuhr Dr. Peters ruhig fort. „Möchte in Ihrem Interesse auch rathen, ihm bis zur Hochzeit, an welche bei ihrem leidenden Zustande doch vorerst nicht zu denken ist, die Ober-Aufsicht wieder abzunehmen, vielleicht hat Herr Steindorf in dieser Hinsicht amerikanische Begriffe, welche für unsere Welt hier Anstoß erregen würden. Die Freundschaft, welche mich mit Ihren seligen Eltern verband, legt mir die doppelte Pflicht auf, Ihnen diesen Rath zu geben.“

„Ich danke Ihnen, lieber Doktor,“ versetzte Armgard leise, „seien Sie überzeugt, daß ich nach dieser Seite hin die Ehre meines Hauses aufrecht halten werde. —“

Der Doktor ging und Armgard drückte sich, fieberhaft zusammenschauernd, in die Ecke des Sophas. Alle möglichen Gedanken und Erinnerungen durchflogen ihr Gehirn, und mitten in diesem Wirrwarr hinein drang die Stimme der alten Tante Hanna, welche dicht neben ihr zu sitzen schien und ihr ihre Geschichte wieder erzählte.

Lasse Dich nicht von der Schönheit umgarnen, sie ist nicht echt, sondern nur eine Maske. Verkaufe Dich auch nicht, vergiß es nie, daß Du ein reiches Mädchen und deshalb eine begehrte Waare bist. —

O, der schlaue Herr Julius kann Dein Geld gebrauchen, es ist ihm drüben nicht geglückt, und nun will er die Närrin mit dem vielen Gelde heirathen, die reiche Erbin, welche zehn lange Jahre auf ihn gewartet hat. Sie ist nicht schön, diese Närrin, aber vergoldet, und das genügt.

Der liebe schöne Papa konnte drüben stolze Ladys heirathen, aber er liebte nun einmal nur die gute Tante Armgard, die so reich und eine gutmüthige Närrin war.

Entsetzt fuhr Armgard empor und starrte wild um sich. Hatte nicht erst Tante Hanna gesprochen und zuletzt gar die todte Lotta?

„O, mein Gott, behüte mich vor Wahnsinn!“ flüsterte sie angstvoll, „errette mich vor meinen eigenen Gedanken.“

Dann horchte sie plötzlich auf. Draußen im Korridor erklang es wie ein Wortwechsel.

Sie konnte jetzt deutlich die Stimmen unterscheiden, es waren der Doktor und Steindorf.

Gewiß verlangte der letztere in seiner gebieterischen Weise, zu ihr gelassen zu werden, wogegen der Arzt kalt und energisch protestirte.

Sie erhob sich geräuschlos, trotz ihrer Schwäche wie von einer Feder emporgeschnellt, und begab sich in das daranstoßende Kabinet, von wo sie ungesehen und ungehört ihr Schlafzimmer erreichte.

Mit bebender Hand den Riegel vorschiebend, da die Mamsell durch ihr Ankleidekabinet zu ihr gelangen konnte, schwankte sie nach ihrem Bett und sank halb ohnmächtig darauf nieder.

Sie fühlte sich hier wie geborgen und dankte im Innern dem alten Doktor, der sie mit seinem lauten Protest rechtzeitig gewarnt hatte.

Als in diesem Augenblick die Evers athemlos durch die Thür des Kabinets eintrat, sah sie, daß diese bei ihrem Anblick wie erlöst aufathmete.

„Wer lärmt so ungebührlich im Korridor?“ fragte sie matt.

„Herr Steindorf behauptet, Sie wären nicht krank, liebes Fräulein, der Doktor wollte sie nur dazu machen.“

„Geh, und sage, daß ich sehr leidend und nicht im Stande sei, ihn zu empfangen“, flüsterte Armgard mühsam.

Mamsell Evers ließ sich das nicht zweimal sagen. Sie ging wieder denselben Weg zurück nach dem Korridor und sah den Doktor dort mit sehr finsterm Gesicht allein stehen.

„Ist er fort?“ fragte sie ihn leise.

Der alte Herr lachte grimmig in sich hinein und deutete hohnvoll auf die Thür des Wohnzimmers.

„Der läßt sich nicht abspeisen und zeigt ihr schon jetzt, wer Herr im Hause ist. Thörichtes Frauenzimmer!“

Dr. Peters ging nach diesen halblaut gesprochenen Worten rasch fort, während Mamsell Evers die Lippen energisch zusammenpreßte und dann ohne Zögern jene Thür öffnete.

Mit unwilligem Erstaunen sah sie, daß Steindorf das Schreib-Kabinet ihrer Herrin geöffnet hatte und ohne Weiteres bis zum zweiten Zimmer vorgedrungen war.

Sie ging ihm nach und richtete ihre Botschaft unerschrocken aus.

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Reinhold Raddatz [Stettin]. Herrn J. Buchert [Langeböse]. Herrn Carl Wiechmann [Richtenberg]. Herrn Johannes Block [Stargard]. Eine Tochter: Herrn Dr. Rudolf Schömann [Hagen i. W.]. Herrn M. Hartig [Grimmen]. Herrn Alfred Krüger [Anklam]. Herrn Carl Bunge [Greifswald].

Verlobt: Frl. Lina Peplow mit Herrn Ludwig Biernow [Altefähr]. Frl. Frieda Ramm mit Herrn Otto Brandt [Barth-Hamburg]. Frl. Käthe Bahlrühs mit Herrn Wilhelm Jasmund [Barth]. Frl. Marie Dreßler mit Herrn Johannes Dietz [Kolberg]. Frl. Klara Albrecht mit Herrn Karl Poley [Stettin].

Gestorben: Frl. Marie Dettloff [Pyritz]. Frl. Louise Oesten [Greifswald]. Frau Wilhelmine Gückstock geb. Stuhr [Anklam]. Frau Luise Falk geb. Volz [Anklam]. Herr Ernst Baade [Stettin]. Herr Friedrich Böttcher [Kolberg]. Herr Martin Miller [Groß-Rischow].